

1. In aller Kürze.....	1
2. Aus Vorstand und Geschäftsstelle.....	2
3. Aus den Fachbereichen.....	4
4. Lesenswertes.....	6
5. Termine auf einen Blick.....	6
6. Hilfreiche Tipps.....	6
7. Impressum.....	6

**VORWEG: HILFERUF DES BBU IN EIGENER SACHE**

Der BBU, insbesondere in Form unserer unersetzbaren Geschäftsstelle in Bonn, unterstützt ständig nach besten Kräften Bürgerinitiativen, Aktionsgruppen und Hilfe suchende Mitbürgerinnen und Mitbürger mit Rat und Tat. Eine finanzielle Unterstützung ist dabei in den meisten Fällen leider kaum möglich, da der BBU nur über geringe Eigenmittel verfügt. Immer wieder wird seitens des BBU jedoch zu Spendenkampagnen zugunsten bestimmter Projekte und / oder BBU-Mitglieder aufgerufen.

Diesmal möchten wir Euch ganz dringend um Spenden zur Unterstützung der **BBU-Geschäftsstelle** bitten. Da die PC-Technik immer wieder streikt, ebenso der Kopierer und auch ein neuer Tintenstrahldrucker fehlt, wären kleine und große Spenden sehr hilfreich. Eine Hand wäscht die andere! Wir hoffen auf Eure großzügige Unterstützung – damit wir demnächst wieder frei von Technik-Sorgen Aktionen und Spendenkampagnen von BBU-Mitgliedern fördern können. Spenden bitte an:

Sparkasse Bonn  
 Spendenkonto: 19002666  
 BLZ: 37050198 (ACHTUNG DIESE BLZ gilt ab dem 06. Juni!)  
 Verwendungszweck: GST

*Udo Buchholz, Mitglied des Geschäftsführenden BBU-Vorstand*

**1. In aller Kürze**

19.05.2006:

**Aachener Jahrestagung Kerntechnik zu Ende – Fragen bleiben**

Am 18. Mai endete in Aachen die Jahrestagung Kerntechnik. In den Reihen der Anti-Atomkraft-Bewegung stößt diese auch im Nachhinein auf massive Kritik. Die Forderung der Atomindustrie nach längeren AKW-Laufzeiten oder gar AKW-Neubauten lehnt der Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU) e. V. radikal ab. „Wir brauchen sanfte Energien, keine hochgefährliche Steinzeitechnik! Es ist kein Zufall, dass die Jahrestagung Kerntechnik in Aachen stattgefunden hat. Die Atomindustrie fühlt sich in Nordrhein-Westfalen nach wie vor ganz wohl und wird gehegt und gepflegt“, so Udo Buchholz, Vorstandsmitglied des Bundesverbandes Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU) e. V.

Buchholz begründet seine Auffassung u. a. mit Verweis auf die bundesweit einzige Urananreicherungsanlage (UAA), die im westfälischen Gronau steht und sogar derzeit noch ausgebaut wird. Buchholz: „Die UAA, in der Uran für den späteren Einsatz in Atomkraftwerken in aller Welt vorbereitet wird, hat von allen NRW-Landesregierungen seit den frühen 80er Jahren anstandslos alle Bau- und Betriebsgenehmigungen erhalten. Während dem Iran wegen dessen Urananreicherungsanlage die Bombardierung droht, wird die deutsche Urananreicherungsanlage als Wirtschaftswunder angepriesen [...].“ Der ganze Artikel ist zu lesen unter

<http://www.bbu-online.de/presseerklaerungen/prmitteilungen/PR%202006/19.05.htm>

08. Mai 2006:

**Alltags-Chemikalien schaden der Fortpflanzung**

Chemikalien können die menschliche Fortpflanzungsfähigkeit massiv beeinträchtigen. Das geht

aus einer Greenpeace-Studie hervor. Die Chemikalien entweichen aus Alltagsprodukten wie Kleidungsstücken, Lebensmittelverpackungen, Kosmetikartikeln, Computern, Teppichen oder Konservendosen. Über die Haut, die Nahrung oder

beim Atmen gelangen sie in den menschlichen Körper. Die seit längerem umstrittene europäische Chemikalienverordnung REACH (Registrierung, Evaluierung und Autorisierung von Chemikalien) bietet die Chance, uns besser vor fruchtbarkeitsschädigenden Stoffen zu schützen. Greenpeace fordert die Bundesregierung auf,

sich bei den im Sommer anstehenden Verhandlungen in Brüssel dafür einzusetzen, gefährliche Chemikalien durch unbedenklichere Alternativen zu ersetzen.

Mehr Infos unter <http://presseportal.de/story.htx?firmaid=6343>

05. Mai 2006:

### Fluglärmschutzgesetz inakzeptabel

Umwelt- und Lärmschutzverbände lehnen den am 05.05. im Bundestagsausschuss vorgestellten Entwurf für das neue Fluglärmschutzgesetz ab. Die künftig erlaubten Grenzwerte für einen Lärmdauererschallpegel von 65 Dezibel tagsüber und 55 Dezibel nachts seien nicht geeignet, die Gesundheit von Flughafenwohnern wirksam zu schützen. Die Werte müssten um mindestens fünf Dezibel verringert werden. Wünschenswert sei sogar eine Senkung um zehn Dezibel. Zudem sehe der Entwurf beim Überschreiten der Grenz-

werte lediglich passive Lärmdämpfungsmaßnahmen wie z.B. Schallschutzfenster vor. Um den Lärm aber an der Quelle zu bekämpfen, seien aktive Schutzmaßnahmen wie Nachtflugbeschränkungen und die Bevorzugung lärmarmer Flugzeuge erforderlich. Der Gesetzentwurf widerspreche außerdem Plänen der EU, eine Betriebsbeschränkungsrichtlinie und zusätzliche aktive Schutzmaßnahmen vor Fluglärm zu verabschieden.

Mehr Infos zum Thema im Internet unter <http://presseportal.de/story.htx?firmaid=7666>

01. - 31. Mai:

### Wir erinnern uns....

Im Umweltschutz ist in den letzten Jahren viel geschehen, sowohl an Erfolgen als auch an

Katastrophen. Vieles ist in Vergessenheit geraten - zu Unrecht. Darum wollen wir jeden Monat an wichtige Ereignisse erinnern.

02.05.2005	Teilumzuges des BMU nach Dessau	
03.05.2002	Deutsche Verpflichtung zur Reduzierung von Treibhausgasen	Bis 2008 21% weniger Ausstoß von Emissionen
04.05.1976	EG-Richtlinie gegen die Verschmutzung von Gewässern	
08.05.1975	Bundeswaldgesetz	
14.05.1998	Pflanzenschutzgesetz	
26.05.2000	Sofortprogramm zur Verminderung der Ozonbelastung	Bundesregierung
27.05.1988	Chemiekatastrophe im Ärmelkanal	Frachter „Anne Broere“, ca. 248 Hektoliter Acrylnitril
29.05.1991	Ölkatastrophe vor Angola	Tanker „ABT Summer“, 260.000 t. Öl
31.05.2002	Übergabe der Ratifikationsurkunde des Kyoto-Protokolls durch EU-Staaten	

## 2. Aus Vorstand und Geschäftsstelle

### Bürgerinitiativen Umweltschutz wählen neuen BBU-Vorstand

Die im BBU (Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz) e.V. zusammengeschlossenen Verbände, Initiativen und Aktionsgruppen haben auf ihrer Mitgliederversammlung in Bonn Ende Mai einen neuen Vorstand gewählt.

Der dreiköpfige Geschäftsführende Vorstand Udo Buchholz, Wolfgang Guhle und Schatzmeister Karl-Jürgen Prull wurde bestätigt. Der Sozial-

wissenschaftler **Udo Buchholz** ist Mitglied des AKU (Aktionskreis Umwelt) Gronau und kämpft seit Jahren aktiv gegen die dortige Urananreicherungsanlage (UAA). Der Hamburger Diplom-Volkswirt **Wolfgang Guhle**., zugleich Sprecher der BBU-AG „Umweltmanagement und Normung“ ist auch Stellv. Vorsitzender des Umweltgutachterausschusses (UGA) beim Bundesumweltministerium. Schatzmeister **Karl-Jürgen Prull** aus dem niedersächsischen Dörverden ist

Sprecher der BBU-AG „Innenraumschadstoffe und Gesundheit.“

Wieder gewählt wurden der bayerische Verfassungsrichter und ehemalige Bundestagsabgeordnete **Helmut Wilhelm** (Amberg), zuständig für Städtebau und Umweltrecht, **Dr. Peter Schott**, Diplom-Geograph aus Berlin (Internationale Netzwerke für Umwelt), der Diplom-Ingenieur **Manfred Beckmann** aus Jesteburg (Betrieblicher Umweltschutz, Verkehr), der Anti-Atomaktivist und "kritische Aktionär" **Eduard Bernhard** (Kleinstheim) und der Bonner Energieexperte **Wolfgang Kühr** (Bonn). Neu im BBU-Vorstand vertreten ist der Gewässerexperte und Diplom-Physiker **Harald Gülzow** vom VSR-Gewässerschutz (Geldern). Ausgeschieden sind der Freiburger Limnologe Dr. **Arne Panesar** vom AK Wasser und die Studentin **Daniela Krüger** aus Essen, die bisher den Bereich Jugend und Umwelt betreut hat.

### **Die energiepolitische Zukunft gehört den erneuerbaren Energien und nicht der Atomkraft**

Bei der Mitgliederversammlung des BBU wurde betont, dass der sogenannte Ausstieg aus der Atomenergie nur Augenwischerei ist. Die internationale Verflechtung der Atomindustrie wird immer enger und in Deutschland sind nach wie vor fast alle Atomanlagen in Betrieb – zum Teil sogar mit unbefristeten Betriebsgenehmigungen.

Auch in diesem Jahr wird der BBU den Widerstand gegen weitere Castor-Atomtransporte in das wendländische Gorleben unterstützen. Die Delegierte Marianne Fritzen, frühere langjährige Vorsitzende der BI Umweltschutz Lüchow-Dannenberg, warb erfolgreich für den Eintritt in den „Förderverein Gorlebenarchiv“, dem der BBU laut Mitgliederbeschluss nun angehört. Außerdem hat die BBU-Mitgliederversammlung die Einrichtung eines Atommüll-

### **Prof. Dr. Erich Schöndorf in Bonn: Wirtschafts- und Umweltkriminalität**

„Warum sägen wir an dem Ast, auf dem wir sitzen?“ Zum Frühstück nach Paris, Lunch in London und abends Pizza bei Luigi auf Sizilien. Es lebe der Billigflieger! Vom ökologischen Bewusstsein keine Spur. „Wir haben es nicht mehr mit der Jugend der 80er Jahre zu tun, die sich für die nachfolgenden Generationen interessierte.“ Das umweltpolitische Bewusstsein ist nicht oder kaum noch vorhanden. Dieses wieder zu schärfen, dafür müssen wir, die aufgeklärten Bürger und die Umweltverbände neue Wege gehen.“

So das Fazit von Prof. Dr. Erich Schöndorf. Am 19.05.2006 hielt dieser in Zusammenarbeit mit dem BBU einen Vortrag in Bonn zum Thema „Wirtschafts- und Umweltkriminalität: Vom Kampf der Davids gegen die Goliaths“. Der Staatsanwalt a. D. und heutige Dozent für Umwelt- und

Versuchslabors in Gorleben eindeutig abgelehnt. Weitere Informationen zum Widerstand in Gorleben gibt es im Internet unter <http://www.bi-luechow-dannenberg.de>.

### **BBU gegen neoliberale Verschiebung staatlicher Verantwortung im Umweltschutz an privatwirtschaftliche Regelungsgremien**

Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt der BBU-Mitgliederversammlung beschäftigte sich mit der intensiven Arbeit von BBU-Mitgliedern in Partizipations- und Regelungsgremien, z. B. in Normungsausschüssen und staatlichen Kommissionen. In einem mit überwältigender Mehrheit angenommenen Antrag wurde diese Arbeit gestützt. Gleichzeitig fordert der BBU Bundesregierung, Bundesrat und Bundestag auf, ihren gesetzgestalterischen Verantwortungen zum Schutze des Allgemeinwohls vor gesundheitlichen Gefahren und Umweltschädigungen stärker als bisher nachzukommen. Diese Verantwortung dürfe in relevanten und politisch kontroversen Bereichen nicht auf privatwirtschaftliche und damit demokratisch nicht legitimierte Regelungskreise abgeschoben werden. Regierungen und Parlamente müssten dafür sorgen, dass staatliche Mandatierungen an privatwirtschaftliche Regelungskreise nur auf der Basis von pluralistischer, gleichberechtigter und demokratisch geregelter Mitwirkungs- und Zugangsvoraussetzungen erfolgen.

Der BBU will in Zukunft stärker eine Zusammenarbeit mit ökologisch und ethisch vorbildhaften Unternehmen anstreben und damit auch der Öffentlichkeit seine Abgrenzung zu umweltverschmutzenden und Risiko behafteten Unternehmen und Technologien verdeutlichen.

*Wolfgang Guhle und Udo Buchholz, Mitglieder des Geschäftsführenden Vorstandes des BBU, Saskia von der Burg, Newsletter-Redaktion*

öffentliches Recht an der Frankfurter Fachhochschule brachte es auf den Punkt: Wirtschaftskriminalität gibt es überall. Im Kleinen wie im Großen. Im damaligen „Holzschutzmittelprozess“ (1984) war Erich Schöndorf der federführende Staatsanwalt. Seine Erfahrung: Ärzte, die eindeutig belegen konnten, dass Holzschutzmittel krank machen, wurden zum Schweigen gebracht. Die erstrittene Gesamtsumme von 4.000.000 Mark ging 1996 an die Universität Gießen zur Einrichtung eines Lehrstuhls für Innenraumtoxikologie. (im Internet unter <http://www.uniklinikum-giessen.de/toxi/PraesentationBadNauheim.pdf> ). Allerdings geforscht wird dort wenig.

Heute werden die gleichen Produkte immer noch verkauft. Sie sind genauso giftig wie damals, wie Untersuchungen der Stiftung ÖKO-TEST belegen.

Aber wie kämpft man gegen die Gleichgültigkeit und die Bequemlichkeit der Menschen?

„Wir müssen uns die technischen Neuerungen zu Nutze machen“, so Schöndorf. Mit Unterschriftenaktionen und Plakaten erreicht man heute niemanden mehr. Unterschriftenaktionen nutzen nichts, wenn sie dann aufgrund von vermeintlichen Fehlern (Listen auf Bundes- statt auf Landesebene) für ungültig erklärt und im Papierkorb vernichtet werden. *(Anmerkung der Redaktion: An dieser Stelle gab es aus dem Publikum erheblichen Protest, denn viele Anwesende und auch der BBU sehen Unterschriftenaktionen immer noch als sinnvolles Instrument der Einflussnahme).*

„Die Leute bekommt man heute am besten über die Medien. Umweltkrimis wie „Aren Brocowitz“ mit Julia Roberts oder „Der Regenmacher“ von John Grisham ziehen Millionen von Leuten ins Kino.“ Natürlich gibt es immer noch einzelne, denen die Zukunft unseres Planeten am Herzen liegt. Erich Schöndorf stellt dies in seinen Vorlesungen an der Frankfurter Fachhochschule immer wieder fest. Es gibt auch

in der jungen Generation noch Interesse an der Umwelt. „Und nur hier können wir das Bewusstsein schärfen. Ich“, so Schöndorf ironisch, „habe meine Zeit bald hinter mir – aber die jetzige junge Generation muss weiter mit ihren selbst produzierten Folgen leben.“ Wenn wir jetzt nicht aufhören, an unserem Ast zu sägen, steht uns das Wasser in kürzester bis zum Hals – und das nicht nur aufgrund der geschmolzenen Polkappen.“

*Anmerkung der Redaktion: Die von Erich Schöndorf angesprochenen technischen Neuerungen sind gut und schön – bestes Beispiel bietet seit Mitte letzter Woche die BBU-Geschäftsstelle: Der PC unserer Geschäftsführerin Christine Ellermann gab den Geist auf! Seither sind wir nur bedingt einsatzfähig und bitten daher alle LeserInnen um Verständnis, wenn es in nächster Zeit bei Anfragen zu Verzögerungen kommt.*

Saskia von der Burg

### 3. Aus den Fachbereichen

#### • Energie

##### **Widerstand gegen Urananreicherung wächst: Deutsch-französisch-russische Proteste vereinbart**

Der Widerstand gegen die Urananreicherungsanlage (UAA) Gronau sowie gegen die Betreiberfirma Urenco wächst. Auf einem Urantransporte-Treffen in Münster vereinbarten am gestrigen Samstag deutsche, französische und russische Atomkraftgegner gemeinsame Protestaktionen. Schwerpunkt der gemeinsamen Aktivitäten sollen die Urantransporte von Pierrelatte in Frankreich nach Gronau sowie die Urantransporte von Gronau nach Russland werden. „Wo die Atomindustrie international arbeitet, müssen sich auch die Anti-Atomkraft-Initiativen stärker auf internationaler Ebene vernetzen. Die Zusammenarbeit mit der russischen Umweltorganisation *ecodefense* und dem französischen Anti-Atom-Dachverband *Reseau sortir du nucléaire* ist für uns deshalb ein wichtiger Schritt in die Zukunft“, so Matthias Eickhoff vom Aktionsbündnis Münsterland gegen Atomanlagen.

Konkret vereinbarten die Delegierten aus 13 Städten Folgendes:

- Es wird ein Netzwerk aufgebaut, um Proteste gegen die Transporte von Uranhexafluorid aus Frankreich nach Gronau zu organisieren. Mit diesen Uranzügen wird die UAA in Gronau mit radioaktivem Material versorgt. Die Transporte sind sehr gefährlich, weil z. B. bei Unfällen die hochgiftige Fluorwasserstoffsäure freigesetzt werden kann. Trotzdem werden die Züge völlig geheimge-

halten. In Deutschland fahren diese Transporte u. a. über Koblenz-Bonn-Köln-Düsseldorf-Duisburg-Lünen-Coesfeld-Ahaus nach Gronau.

- Alle anwesenden Gruppen rufen zu Protesten gegen den nächsten Urantransport von Gronau nach Russland auf, der in wenigen Tagen erwartet wird. Dazu wird es an mehreren Stellen im Münsterland Aktionen geben. „Wir freuen uns über die Solidarität aus Deutschland, denn momentan wird der Atom Müll aus Gronau einfach nach Russland geliefert, um in Deutschland die Endlagerkosten zu sparen. Das heißt, in Russland werden deutsche Atomprobleme billig entsorgt,“ kritisierte der Ko-Vorsitzende von *ecodefense*, Vladimir Slivyak. Vereinbart wurde zudem der Austausch von Delegationen. So werden deutsche Atomkraftgegner im Herbst nach Russland fahren.

- Das Treffen unterstützt die für Sonntag, 18. Juni, geplante „Inspektion“ der Urananreicherungsanlage in Gronau. Damit soll gegen die militärische Dimension der Anreicherungs-Technik demonstriert werden. Auch Deutschland könnte mit der Gronauer Atomanlage Atombomben bauen. Ein weiterer Anlass für die „Inspektion“ ist die Gefahr eines Iran-Krieges. Während der Iran für die Urananreicherung scharf kritisiert wird, versucht man in Deutschland die militärische Dimension der UAA zu verharmlosen. Geplant sind am 18. Juni eine Kundgebung vor der UAA sowie ein Widerstandscamp in Gronau.

Weitere Infos unter [www.sofa-ms.de](http://www.sofa-ms.de), [www.bi-ahaus.de](http://www.bi-ahaus.de) und unter [www.aktionsbuendnis-muensterland.de](http://www.aktionsbuendnis-muensterland.de)

Pressemitteilung des Aktionsbündnis Münsterland gegen Atomanlagen u. a.

### **Nirgendwo: 18. Juni 2006**

Vor dem Hintergrund eines drohenden Krieges gegen den Iran (Grund: Besitz einer Urananreicherungsanlage) soll am 18. Juni im westfälischen Gronau demonstriert werden. Grund: Hier steht die deutsche Urananreicherungsanlage – was kaum jemandem bewusst ist. Beide Anlagen arbeiten nach dem sogenannten Zentrifugenverfahren, mit dem sowohl Uran für den Einsatz in Atomkraftwerken vorbereitet werden kann, als auch grundsätzlich Uran für Atomwaffen produziert werden kann. AtomkraftgegnerInnen und FriedensaktivistInnen haben sich zur Initiative NIRGENDWO zusammen geschlossen, um gemeinsam gegen jegliche Urananreicherung und gegen jegliche Kriege zu demonstrieren. NIRGENDWO ruft, unterstützt von X-tausendmal quer, der Gewaltfreien Aktion Atomwaffen abschaffen und IPPNW, zu einem Camp (ab 16.6.), zu einer Kundgebung vor der

Urananreicherungsanlage (18.6., 12 Uhr) und zu einer Inspektion der Urananreicherungsanlage auf. Mit der Aktion in Gronau soll versucht werden, zur Verhinderung eines Irankrieges in Deutschland einen zentralen Widerstandort zu forcieren. Nähere Informationen gibt es im Internet unter [www.nirgendwo.info](http://www.nirgendwo.info).

Übrigens: Das besagte Gronau liegt nicht nirgendwo, sondern in der nordwestlichsten Ecke von Nordrhein-Westfalen, direkt angrenzend an Niedersachsen und an die Niederlande (Dreiländereck). Eine niederländische Musikband, die bei der Tschernobyl-Kundgebung im April in Gronau auftreten wollte, fand das „falsche“ Gronau und war weitab der Kundgebung plötzlich in der Nähe der BBU-Geschäftsstelle im Bonner Stadtteil Gronau.

Udo Buchholz, Gronauer und Geschäftsführendes BBU-Vorstandsmitglied

### **Kein Atommüllversuchslabor Gorleben!**

Die Bürgerinitiativen Umweltschutz Lüchow-Dannenberg spricht sich entschieden gegen ein untertägliches Versuchslabor im Gorlebener Salzstock aus und fordert weiter die Schließung des Standortes. Hintergrund: Der niedersächsische Wissenschaftsminister Stratmann hatte bei einem Besuch in Gorleben gegenüber der Elbe Jeetzel Zeitung (EJZ 3.5.06) ausführlich Planungen dargestellt, in Gorleben ein Untertagelabor für Versuche mit Atommüll einzurichten.

Die BI wirft der Atomindustrie mit ihren Plänen „offensichtliche mafiose Strukturen“ vor und fordert den Standort Gorleben zu schließen. Ausgerechnet die Gesellschaft für Nuklearservice (GNS), deren Tochterfirma Brennelementlagengesellschaft (BLG) das Gorlebener Atommüll-Zwischenlager betreibt, will. u.a. über Stiftungsprofessuren an die TU Clausthal das fragwürdige Projekt finanzieren. Die GNS gehört zu 100 % den Atomstrom und Atommüll produzierenden Konzernen.

„Das Eigeninteresse der Atomstromkonzerne, die laut Stratmann über die TU Clausthal angeblich „ergebnisoffen“ forschen wollen, liegt deutlich auf der Hand“, fasst der BI-Sprecher Francis Althoff zusammen. Es ist offensichtlich, dass die Privatwirtschaft über ein als Forschung getarntes Hintertürchen Gorleben als Endlager dingfest machen will. Laut Informationen der BI sollen mit GNS-Geldern 16 Wissenschaftler eingestellt werden.

Althoff verweist auf langjährige personelle Verfilzungen. So haben Prof. Klaus Kühn von der TU Clausthal und Dr. Klaus-Jürgen Brammer von der GNS gemeinsam unter dem Titel „Sicherheitstechnische Einzelfragen zur Endlagerung“,

eine kritische Auseinandersetzung mit dem Vorgehen des BfS (atw 12/05) gefordert, die Erkundungsarbeiten in Gorleben unverzüglich fortzusetzen. Kühn attestierte als zuständiger „Sicherheitsexperte“ den Katastrophenendlagern Asse II, bei Wolfenbüttel und Morsleben, bei Helmstedt, jahrelang angebliche Standsicherheit. Morsleben ist inzwischen teilweise eingestürzt und wird verfüllt, Asse II droht weiter abzusaufen. Dies hätte verheerende Folgen für die Trinkwasserqualität im Großraum Braunschweig.

[...]

Die BI hakte in zwei Briefen an das BMU und das BfS bzgl. des geplanten Untertagelabors nach. Aus der prompten Antwort geht hervor, dass die Planungen „nicht mit dem BfS bzw. BMU abgesprochen sind.“ Zitat aus der BfS-Antwort: „Dem BfS sind die vorgestellten Pläne zur Einrichtung eines Untertagelabors nicht bekannt.“ [..]

Begründet wurde die Einrichtung eines solchen Labors gegenüber der EJZ u.a. mit Versuchen zur Rückholbarkeit von Atommüll. Angesichts des in der vom Absaufen bedrohten „Versuchslabors“ Asse II. verschütteten Atommülls, ist diese Aussage unverschämt und menschenverachtend. Statt tatenlos zuzuschauen, wie dort auf Dauer das Grundwasser kontaminiert wird, muss alles unternommen werden, den strahlenden Müll herauszuholen, um die Bevölkerung der Region vor den absehbaren Gesundheitsschäden zu bewahren.

Leicht gekürzte PM der BI Lüchow-Dannenberg vom 05.05.2006, abrufbar unter <http://www.bi-luechow-dannenberg.de/2presse.html>, bearbeitet von Saskia von der Burg

#### 4. Lesenswertes

**In eigener Sache:** In der vergangenen Ausgabe haben wir das neue Buch „Frauen aktiv gegen Atomenergie – wenn aus Wut Visionen werden“ von Ulrike Röhr vorgestellt. Bei der Angabe der Homepageadresse ist uns leider ein kleiner Fehler passiert. Die korrekte Adresse lautet [www.genanet.de](http://www.genanet.de)

#### 5. Termine auf einen Blick

<b>Wann?</b>	<b>Was?</b>	<b>Wo?</b>	<b>Info</b>
29.05. – 05.06.2006	25 Jahre Gorleben (Ausstellung)	Gorleben Wiese, Trebel	Infos beim Gorleben Archiv unter Fon: 05864/987043
04.06. – 05.06.2006	Messe f. Energie und Umwelt <i>mit BBU-Stand</i>	Blaufelden	Infos unter <a href="http://www.ecoguide.de/messetermine.htm">http://www.ecoguide.de/messetermine.htm</a>
10.06.2006	GEO-Tag der Artenvielfalt	bundesweit	Infos unter <a href="http://www.geo.de/artenvielfalt">www.geo.de/artenvielfalt</a>
10./ 11.06.2006	Verbandtreffen Tschernobyl 20+	Hannover	Infos beim Verbändenetzwerk Tschernobyl 20+ unter <a href="http://www.info-tschernobyl06.de">www.info-tschernobyl06.de</a>
18.06.2006	Fahrradsternfahrt	Hamburg	Infos unter <a href="http://www.fahrradsternfahrt-hamburg.de">www.fahrradsternfahrt-hamburg.de</a>
16. – 18.06.2006	Anti-Iran-Kriegsaktionen	Gronau	Infos unter <a href="http://www.nirgendwo.info">www.nirgendwo.info</a>
22. – 24.06.2006	Intersolar 2006	Freiburg	Infos unter <a href="http://www.solarpromotion.info/1.html">http://www.solarpromotion.info/1.html</a>

#### 6. Hilfreiche Tipps

##### **Ist es richtig, dass....?**

*Geht es euch/ Ihnen nicht auch so? Man hat etwas gelesen, gehört, irgendwie hat man es im Hinterkopf? Aber stimmt das überhaupt? So ging es auch kürzlich unserem Vorstandsmitglied Udo Buchholz, als er sich fragte:*

Mir wurde berichtet, dass bereits aufgekochtes Wasser, das noch in Wasserkochern ist, kein zweites Mal aufgekocht werden soll, da sein Schadstoffgehalt beim Stehen größer geworden sein soll. Ist das richtig?

*Nikolaus Geiler vom Arbeitskreis Wasser in Freiburg antwortete:*

Wenn ich mich noch richtig erinnere, war es früher mal so, dass Wasserkocher in der Nachkriegszeit bis in die 60er Jahre hinein teilweise aus derart schlechtem Material gefertigt

waren, dass - abhängig vom Chemismus des genutzten Trinkwassers - Metalle aus der Innenwandung bei längerem Stehen in Lösung gegangen sind. Insofern war damals eine Verwendung des Wassers nach einem längeren Stehenlassen des aufgekochten Wassers nicht unbedingt anzuraten.

Da ich schon seit langem nichts mehr in diese Richtung gehört oder gelesen habe, vermute ich mal, dass diese Probleme heute nicht mehr existieren. Ansonsten hätten sich ÖKOTEST und TEST wahrscheinlich schon längst auf das Thema gestürzt.

*Habt ihr/ Haben Sie ähnliche Fragen? Unter [BBU-Newsletter@bbu-bonn.de](mailto:BBU-Newsletter@bbu-bonn.de) versuchen wir den Rätseln des Alltags auf den Grund zu gehen.*

#### 7. Impressum

BBU-Newsletter Nr. 05/ 06

Herausgeber: BBU e.V., Prinz-Albert-Straße 73, 53113 Bonn

Redaktion: Saskia von der Burg, Udo Buchholz

Druck: Eigendruck und E-Mailversand über die Geschäftsstelle in Bonn

Der Preis des BBU-Newsletters (per Mail oder Post) ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Interessierte Nicht-Mitglieder

können den Newsletter beim BBU anfordern.

Der Newsletter erscheint monatlich. Nächster **Redaktionsschluss ist der 25. Juni 2006, 13 Uhr.** Beiträge von

Mitgliedsinitiativen in Form von Artikeln, Pressemitteilungen oder Terminbekanntgaben werden bevorzugt veröffentlicht.

E-Mail-Adresse der Redaktion: [bbu-newsletter@bbu-bonn.de](mailto:bbu-newsletter@bbu-bonn.de)